

Mediation

Streitschlichtung am Gymnasium Melle im Rahmen des Buddy-Projekts

Seit dem Schuljahr 2005/06 werden am Gymnasium Melle Streitschlichter, auch Schülermediatoren genannt, ausgebildet. Während es damals noch acht Schülerinnen und Schüler aus den oberen Jahrgangsstufen waren, die sich für das neue Projekt interessierten, wurde die Gruppe schnell größer. Inzwischen wollen viele Mädchen und Jungen aus den 8. Klassen Streitschlichter und im darauffolgenden Schuljahr Pate werden.

Wozu „Mediation“ in der Schule?

Konflikte und Streit sind auch in Schulen nicht abzuschaffen. Die eigentliche Herausforderung besteht jedoch im Umgang mit Konflikten, es geht um eine andere Streitkultur in der Schule. Dafür ist das Programm „Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler“ ein erprobter Ansatz, den in Konflikten oft zu beobachtenden Kreis von „Gewalt und Gegengewalt“ zu unterbrechen und Wege aus dem Konflikt zu zeigen. Hauptziel ist also, eine positive Streitkultur an der Schule zu fördern, einen gewaltfreien Umgang miteinander aufzubauen und ein angenehmes Schulklima für alle zu schaffen. Grundlage dafür ist das Verfahren der Mediation, das bereits an vielen Schulen erfolgreich eingeführt wurde.

Häufig gibt es bei Streitigkeiten Sieger und Verlierer. Oft sind Bedrohungen, Beschimpfungen und manchmal auch körperliche Gewalt im Spiel. Die Aufgabe der Streitschlichter oder Schülermediatoren ist es, den Streitenden zu helfen, über eine Lösung des Konfliktes nachzudenken und einen Weg aus dem Konflikt zu finden, um in Zukunft besser miteinander umgehen zu können. Die „Lösungen“ werden nicht vorgegeben, die Streitenden sollen durch das Mediationsgespräch, das in einem absolut vertraulichen Rahmen stattfindet, befähigt werden, Wege aus ihrem Konflikt selbst zu finden.

- Der Mediator ist dabei Sachwalter der Interessen beider Parteien.
- Der Mediator trifft in der Sache keine Entscheidung – anders als der Schiedsrichter. Seine Kompetenz: Neue Perspektiven schaffen.

Ziele des Streitschlichterprogramms sind:

- Schlichtung von Konflikten untereinander,
- Verbesserung des Zusammenlebens in der Schule, indem Spannungen und Feindseligkeiten vermindert werden,
- Förderung der Schülerbeteiligung am Schulleben,
- Stärkung des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühls,
- Steigerung der Schüler selbstverantwortung.

Der Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler sind allerdings Grenzen gesetzt. Bei sehr gewalttätigen Auseinandersetzungen oder auch beim „Mobbing“ ist das Eingreifen des Lehrers, des Beratungslehrers oder des Schulmediators nach wie vor erforderlich.

Der Ablauf eines Mediationsgesprächs

1. Einleitung und Begrüßung
2. Sichtweise der einzelnen Konfliktparteien
3. Persönliche Bedeutung des Konflikts - Konfliktherhellung
4. Von der Vergangenheit zur Zukunft - Problemlösung
5. Vereinbarung

Diese knappe Auflistung macht schon deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer ca. 30-stündigen Ausbildung u. a. vielfältige Fähigkeiten im Bereich der Dialogführung und Kommunikation einüben müssen, außerdem lernen sie, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen und Lösungsstrategien zu entwickeln.

Und in der Praxis?

Bislang sieht es so aus: Wenn eine Streitschlichtung gewünscht wird, dann geschieht dies meistens über eine Lehrkraft, die den Schulmediator anspricht, sodass dieser dann die Schlichter mobilisiert, Termine werden in der Regel problemlos gefunden und alles nimmt seinen Lauf.

Es wäre für uns natürlich wünschenswert, wenn sich die Streitschlichter-Kultur an unserer Schule noch weiter institutionalisierte und die ausgebildeten Schülermediatoren mehr in Anspruch genommen würden - damit sie ihre Fähigkeiten dennoch einsetzen können, haben sie jedoch die Möglichkeit, wie eingangs angesprochen, in der neunten Klasse Paten für die neuen Fünftklässler zu werden und diese beim Einstieg in die neue Schule zu unterstützen.

In der Ausbildung der Schülermediatoren habe ich die gute Erfahrung machen dürfen, dass sich die Schüler in der Regel engagiert, einfühlsam, reflektierend und kooperativ zeigen. Sie sind bereit, ganz im Sinne des Buddy-Konzepts Verantwortung für sich selber, für andere und für die Schule zu übernehmen. Schule ist also nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sondern auch ein Lernraum sozialer Erfahrungen und Handlungskompetenzen.

Bastian Albert